

Therapie mit Hunden

Silvia Sturmberger aus Kirchdorf besitzt mehrere Hunde, die sie für therapeutische Einsätze ausbilden ließ. Heute führt sie im Zentrum für Physiotherapie, Sportmedizin und Fitness in Kirchdorf den Bereich „Tierunterstützte Therapien“. Zu ihren Patienten zählen hauptsächlich Kinder mit unterschiedlichen Verhaltensstörungen, wie zum Beispiel eingeschränktes Selbstwertgefühl, selbst verursachter Leistungsdruck, gestörte soziale oder motorische Sinneswahrnehmungen oder geistige Beeinträchtigungen.

Durch die Übungen mit „Lucky“, einem Retriever-Rüden, zeigen sich in vielen Fällen schon nach zwei bis drei Therapiestunden erkennbare Verbesserungen. „In der tiergestützten Therapie zeichnet sich der Hund durch besondere Sensibilität für Gefühle und Beeinträchtigungen aus und kann dies sehr fein signalisieren“, sagt Silvia Sturmberger.

Auch Erwachsenen kann durch die Begegnung mit Hunden gehol-

fen werden. Bei Depressionen, Ängsten, Demenz, Alzheimer, Parkinson, diversen geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen, chronischen Schmerzen oder seelischen Belastungen können Rex & Co. zumindest Erleichterungen bringen.

Regelmäßig macht die Kirchdorfer Therapiehundeführerin auch Besuche in Altersheimen. Auch Unterrichtseinheiten in Schulklassen stehen auf dem Terminkalender von „Lucky und Silvia“.

Die Bürokauffrau machte eine Ausbildung als Spielgruppenleiterin und ist derzeit auf dem Weg zur diplomierten Kindergesundheitstrainerin. Zu dieser Ausbildung kam Silvia Sturmberger durch beängstigende Verhaltensstörungen eines ihrer Söhne. Sie versuchte mit ihrem Kind alle möglichen Therapien, bis man ihr eines Tages empfahl, einen Hund anzuschaffen. Damals kam „Lucky“ zur Familie. Der Hund half dem Buben den Entwicklungsrückstand aufzuholen. (lira)



Silvia Sturmberger mit „Lucky“ und einem Patienten

Foto: lira